

Der II9te Brief.

An denselben; Gott zu vertrauen, und sich selber in den Beängstigungen los zu lassen.

In Jesu, unserem süßesten Heilande,
herzlich geliebter Bruder!

Ich grüße dich abermals in dem Namen
Jesu, und als sitzend vor seiner heiligen
Gegenwart: er segne dich mit Liebe und Frie-
den aus dem Heiligthum, und bleibe dir, als
dein wahres und ewiges Leben und Heil, uns-
verrückt nahe!

Ich habe in meinem Vorigen nicht dar-
um ein und andere Bezeugung gethan, als
wenn von einem Zweifel an deiner Seite et-
was wüßte, oder vermuthete: ich schreibe jez
desmal nur so einfältig, wie mirs gegeben
wird. Ueberhaupt weiß ich, daß es dem
HErrn angenehm, und dir heilsam ist, wenn
du dich jetzt und bis ans Ende bewahren läßest
in einem sehr unschuldigen Kindervertrauen zu
seiner unveränderlichen Liebe und Treue, ohne
Grund dazu in dir selber zu suchen. Was
dir nöthig ist, und wie es dir nöthig ist, wird
Gott von Zeit zu Zeit geben oder nehmen,
und alles wohl machen; denn wir gehören ihm
zu, und du bist jetzt sehr particulier in seiner

Hand. Er sey gelobet, daß er dich von Zeit zu Zeit mit seiner Gnade und Liebe besucht, und nach Nothdurft stärket!

Die zwischenkommende Leiden, Dunkelheiten, oder Beängstigungen müssen mit diesen, dich nur immer nackter und unschuldiger los zu lassen, um allein in Jesu gefunden zu werden. Durch dieses süße, unschuldige, nackte Loslassen wirst du allein aus aller Besklemmung heraus kommen, und in Gottes Schooß Sicherheit und Weite finden. Dieses Loslassen scheint ein Verlieren, oder gar ein Verlorengehen zu seyn; aber man verlieret nur sein Eigenes, und findet Gott, und in ihm alles. Wann demnach Unruh oder Beängstigung ankommt, dann neige dich nach der Seite der Loslassung, und wage es nur ohne Scrupuliren, dich so bloß fallen zu lassen, wenn du gleich nicht siehest wohin? Kommt dir aber der Herr für die Zeit nicht im Loslassen zu Hülfe, dann leide, und trage dich so friedsam, als du kannst, und halte im Schmelztiegel mit Vertrauen aus. Ach der Herr ist bei uns in der Noth; er siehet uns, auch wann wir ihn nicht sehen. O wie deutlich und nachdrücklich wirst du solches einmal bewundern! Bald ist es gethan, da alle Decke, Dunkelheit und Enge auf ewig wird verschwunden seyn. Getrost, mein Bruder! die selige Ewigkeit nahet herbei. Jesus lebe ewig in deinem Herzen! Ich grüße und küsse
im

im Geist, sammt allen hiesigen Kindern, &c.
Wir alle fassen dich in unsere Fürbitte.

Dein

Mülheim, treu und ewig verbun-
den 17. Jul. 1749. dener Bruder.

Der 120ste Brief.

An denselben; Aufmunterung zum Ausbarren im
Leiden.

In Jesu, unserem ewigen Heil, herz-
lich geliebter Bruder!

Es erquicket mich noch jedesmal, wann ich
deine Hand sehe, wiewohl mirs leid thut,
daß du dich so viel bemühest. Wie unaus-
sprechlich wird es dann nicht erquickten, wenn
wir einander in jenem herrlichen Reich unsers
Gottes grüßen und umfassen werden, in
höchster Freude und Wonne! O! wie wollen
wir da unserem großen Erlöser zu Fuß fallen,
und mit ewiger Anbethung den Abgrund
seiner unverdienten Liebe und wunderbaren
Gnade verehren, und uns mit einander in
diesem Ungrunde der göttlichen Liebe seliglich
verlieren.

Mich deucht, der Heiland rüft uns hold-
selig zu: Könnt ihr dann nicht eine Stunde
mit